

Protokoll der Gemeindeversammlung

vom Montag, 18. Februar 2019, 20.30 bis 22.15 Uhr

Mehrzweckanlage Rotewis

Vorsitz:	Urs Rutishauser
Protokoll:	Christina Pagnoncini
Presse:	Marion Theler, Allgemeiner Anzeiger, Martina Eggenberger, Thurgauer Zeitung
Urnenoffizianten:	Hans-Ruedi Stocker, Niklaus Nägeli
Anzahl Stimmberechtigte:	1'018
Anwesende StimmbürgerInnen:	102, ab Traktandum 4 (20.50 Uhr): 100

Begrüssung und Eröffnung

Die Gemeindeversammlung der Politischen Gemeinde Güttingen wird im Anschluss an die Schulgemeindeversammlung Güttingen durchgeführt und beginnt um 20.30 Uhr.

Gemeindepräsident Urs Rutishauser begrüsst namens des Gemeinderates die Stimmbürgerinnen und die Stimmbürger zur Budgetversammlung der politischen Gemeinde Güttingen, im Speziellen die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger sowie Jungbürgerinnen und Jungbürger, welche zum ersten Mal teilnehmen. Ebenfalls begrüsst er die Gäste und die Presse, welche schon in der vorhergehenden Schulgemeindeversammlung namentlich einzeln aufgeführt wurden, weshalb er darauf verzichtet, dies nochmals zu tun.

Urs Rutishauser bedankt sich bei der Schulbehörde für die Zurverfügungstellung der Mehrzweckhalle sowie bei Guido Thoma und den Werkhofmitarbeitern der Gemeinde für das Einrichten der Räumlichkeiten.

Die Versammlung wird durch Urs Rutishauser eröffnet, dabei weist er noch darauf hin, dass allfällige Verfahrensmängel bis zum Ende der Versammlung gerügt werden müssen.

Das Stimmmaterial wurde, unter Beachtung der gesetzlichen Frist, den Stimmbürgern rechtzeitig zugestellt.

Urs Rutishauser erteilt den Anwesenden, gemäss §8 der Gemeindeordnung, die Möglichkeit, bezüglich der Einladung zur Versammlung, der Stimmberechtigung von Anwesenden oder zur Traktandenliste Einwand zu erheben.

Traktanden

1. Wahl der Stimmenzähler
2. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 21. Juni 2018
3. Einbürgerungsgesuch Familie Graupner Martin, Alexandra mit Linus und Luzie
4. Budget 2019
5. Steuerfuss 2019
6. Nachtragskredit Römerweg Süd
7. Nachtragskredit Altnauerstrasse
8. Kreditbegehren KiSee
9. Verschiedenes und Umfrage

Das Wort wird nicht gewünscht.

Antrag

Der Gemeinderat stellt den Antrag die Traktandenliste gemäss der Einladung mit der Botschaft, mit der geänderten Traktandenfolge, zu genehmigen.

Abstimmung

Der Antrag wird **einstimmig genehmigt**.

1. Wahl der Stimmenzähler

Als Stimmenzähler werden die Personen Fredi Eggenberger und Andreas Schneider, analog der vorhergegangenen Schulgemeindeversammlung, vorgeschlagen.

Es werden keine weiteren Vorschläge unterbreitet.

Abstimmung

Die Wahl der Stimmenzähler wird **einstimmig genehmigt**.

2. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 21. Juni 2018

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 21. Juni 2018 wurde von der Gemeindeschreiberin Christina Pagnoncini verfasst und konnte auf der Gemeinde-Webseite heruntergeladen, telefonisch bestellt oder bei der Gemeindkanzlei eingesehen werden.

Das Wort zum Protokoll wird nicht gewünscht.

Antrag

Der Gemeinderat stellt den Antrag das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 21. Juni 2018 zu genehmigen.

Abstimmung

Das Protokoll wird **einstimmig genehmigt**.

3. Einbürgerungsgesuch Familie Graupner Martin, Alexandra mit Linus und Luzie

Sandra Stadler erläutert im Vorfeld den Ablauf zu den Einbürgerungsgesuchen. Es handelt sich dabei um ein dreistufiges Modell, da dazu die Bewilligungen vom Bund, vom Kanton und der Gemeinde erlangt werden müssen. Dabei ist der Auftrag an die Gemeinde die Gesuchsteller zum Beispiel auf die Vertrautheit mit den Schweizer Lebensverhältnissen, auf die Beachtung der öffentlichen Rechte und der Ordnung, das demokratische Grundwissen bzw. der Grundhaltung dazu, der Einhaltung von Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau, der Teilnahme am Wirtschaftsleben, der Wahrnehmung bzw. der Einhaltung der Schweizer Pflichten und der Förderung zur Integration, hauptsächlich in sprachlicher Hinsicht, zu prüfen.

Der Gemeinderat hat diese Punkte in einem sehr ausführlichen Gespräch sowie über eingeforderte Akten geprüft und empfiehlt einstimmig der Familie das Bürgerrecht zu erteilen.

Die Stimmberechtigten erhalten die Möglichkeit zum Antrag an die Familie wie an den Gemeinderat Fragen zu stellen.

Die Familie wird sich vorerst selbst vorstellen und danach die Versammlung verlassen. Im Anschluss wird die Diskussion geöffnet. Punkte von einzelnen Stimmbürgern, die zu einer Nichtanerkennung führen könnten, müssen offen dargelegt werden, dass der Entscheid entsprechend begründet werden kann. Danach erfolgt die geheime Abstimmung.

Ausgangslage

Martin Graupner stellt sich, die Kinder Linus und Luzi sowie seine Frau Alexandra vor. Sie kommen ursprünglich aus Deutschland und wohnen seit 12 Jahren in Güttingen. Die Kinder haben hier in den Kindergarten, die Primarschule sowie in Altnau die Oberstufe besucht. Beide haben die Aufnahmeprüfung an die Kantonsschule Kreuzlingen bestanden und befinden sich nun dort in der Ausbildung.

Martin Graupner besitzt seit 2001 ein Unternehmen, die sterilAir AG, in Weinfeld, welches knapp 25 Mitarbeiter beschäftigt. Sie produzieren Entkeimungstechnik für die Lebensmittelindustrie. Das Unternehmen wurde von Kreuzlingen nach Weinfeld gezügelt, hat bis anhin den Euro-Schwankungen getrotzt und er Graupner hat nicht die Absicht in Zukunft damit nach Deutschland umzuziehen.

Er und seine Frau sind seit 23 Jahren verheiratet, sie wohnen sehr gerne in Güttingen und möchten hier auch gerne alt werden.

Alexandra Graupner ergänzt, dass sie sich von Anfang an, seit ihrem Zuzug, sehr aufgenommen und wohl gefühlt haben. Sie seien mit Bewusstsein in die Schweiz gekommen und haben ihre Kinder aus Überzeugung hier in die Schule geschickt. Güttingen ist ihr zu Hause, ihre Heimat, sie möchten ihren Kindern gerne Wurzeln geben und hoffen sehr, dass die Stimmbürger sie der Einbürgerung zustimmen.

Linus Graupner stellt sich ebenfalls kurz selbst vor. Er ist fast 17 Jahre alt und befindet sich im zweiten Schuljahr der Kantonsschule Kreuzlingen. Er spielt seit ein paar Jahren Golf, und spielte zuvor sowie mittlerweile wieder Tennis. Sein Ziel ist die Matura zu erreichen und im Anschluss ein Studium zu besuchen, ist sich jedoch noch unsicher wo und ob BWL oder Jura.

Luzi Graupner berichtet, dass sie 14 Jahre alt ist, die erste Klasse der Kantonsschule Kreuzlingen besucht und hofft, dass sie diese erfolgreich abschliessen kann. An den Wochenenden spielt sie gerne Tennis und ebenfalls Golf.

Sandra Stadler bedankt sich bei Familie Graupner für die sympathische Vorstellung und verabschiedet sie.

Diskussion

Diese wird nicht genutzt.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt, Familie Alexandra Stephanie Tina Graupner, geb. 05.09.1969 und Martin Graupner, geb. 15.07.1966, mit den Kindern Linus, geb. 31.03.2002 und Luzie, geb. 28.03.2004, das Bürgerrecht der Gemeinde Güttingen zu erteilen.

Beschluss

Familie Alexandra Stephanie Tina Graupner, geb. 05.09.1969 und Martin Graupner, geb. 15.07.1966, mit den Kindern Linus, geb. 31.03.2002 und Luzie, geb. 28.03.2004, **wird** unter Vorbehalt der Aufnahme in das Kantonsbürgerrecht durch den grossen Rat des Kantons Thurgau, **das Bürgerrecht der Gemeinde Güttingen mit 98 Ja-Stimmen** zu 2 Nein-Stimme, bei 2 Enthaltung erteilt.

4. Budget 2019

Das Budget wurde in einer Kurzversion mit der Einladung zugestellt, die ausführliche Version konnte auf der Gemeinde-Webseite heruntergeladen, telefonisch bestellt oder bei der Gemeindeganzlei abgeholt werden.

Ausgangslage

Es wird ein Budget präsentiert mit einem Ertragsüberschuss von rund CHF 180'000.-, welcher hauptsächlich aus den Einnahmen der Mehrwertabgaben resultiert. Diese sind zweckgebunden und müssen für raumplanerische Massnahmen verwendet werden.

Urs Rutishauser erläutert ein paar Details aus dem Budget und dem Finanzplan.

In der Botschaft wurden alle Investitionen aufgeführt, welche für das Jahr 2019 geplant sind, jedoch geht dabei nicht klar hervor, zu welchen bereits ein Kredit eingeholt wurde. Als Beispiel erwähnt er die Sanierung der elektrischen Scheiben der Schiessanlage, für welche der Kredit an der Novemberversammlung eingeholt wird. Der Kredit für das Kommunikationsnetz wurde schon vor längerem genehmigt. Bei der Grauenstein- und Bachstrasse müssen Werkleitungen saniert werden, hierzu wird an der Rechnungsversammlung vom Mai der Kredit eingeholt. Die Verlängerung der Lotterlohstrasse bis zum Landwirtschaftsbetrieb Rüegge liegt in der Kompetenz des Gemeinderates. Für die Zentrumsüberbauung wird voraussichtlich der Neubau einer Trafostation erforderlich sein, für welche der Kredit vermutlich ebenfalls im November eingeholt wird. Der Kredit für die Trafostation Seemöwe wurde bereits eingeholt. Der Kredit für die Freileitungsverkabelung Trafostation Sonnenberg bis Bild wird ebenfalls Mitte und Ende Jahr eingeholt. Die Investition Unterdorf befindet sich in der Umsetzung, diese wird fast vollumfänglich zurückerstattet.

Finanzplan

Investitionen welche in den nächsten fünf Jahren geplant sind das neue Gemeindehaus, wofür ebenfalls bereits der Kredit eingeholt wurde, dieser wird voraussichtlich im Jahr 2020 und 2021 fällig. Es wird zudem überlegt, ob ein weiteres Stockwerk in diesem Gebäude zur Reserve gekauft werden soll, dies wird aber noch eingehend besprochen und allenfalls zur Abstimmung gebracht. Das neue Hafengebäude würde voraussichtlich im Jahr 2022/23 umgesetzt, die Kosten belaufen sich auf ca. CHF 800'000.- bis CHF 900'000.-. Das „Fibre to the Home“ befindet sich in der Abschlussphase, die Swisscom befindet sich bei der Fakturierung etwas im Rückstand, im Jahr 2019 wird hier noch die geplanten CHF Mio. 1 fällig.

Es wird davon ausgegangen, dass der Steuerfuss in den nächsten Jahren nicht angehoben werden muss und vorläufig auf den 57% bestehen bleibt.

Es ist bis ins Jahr 2023 mit einem Wachstum um 300 Personen gerechnet, dies aufgrund der Überbauungen Seewies, Restaurant Eisenbahn, Unterdorf und Zentrum. Dementsprechend wurde linear der Steuerertrag hochgerechnet, konservativ, mit einem durchschnittlich gleichen steuerbaren Einkommen.

Aus diesen Angaben wurde der Finanzplan erstellt. Er wird auf der Website der Gemeinde detailliert publiziert, ist ab sofort immer in der Botschaft zum Budget in der Kurzversion enthalten und wird regelmässig nach den Begebenheiten angepasst.

Erfolgsrechnung

Unter anderem wird aufgrund der Erfolgsrechnung sichtbar, ob der Steuerfuss belassen oder angepasst werden muss. Sie sollte möglichst ausgeglichen sein. Im Jahr 2018 wird ein Verlust von CHF 180'000.- prognostiziert, im Jahr 2019 ein Gewinn von CHF 180'000.-, was die Höhe des notwendigen Steuerfusses im Jahr 2018 von 64%, 2019 von 51%, 2020 von 56%, 2021 von 8% - hier ein „Ausreisser“, da in diesem Jahr mit dem Verkauf des Gemeindehauses gerechnet wird, etc., womit dargelegt wird, dass mit dem bestehenden Steuerfuss 57% die Finanzierung der Ausgaben gewährleistet sein sollte.

Darlehensschulden

Urs Rutishauser bestätigt, dass die Gemeinde in eine Verschuldung läuft, von aktuell CHF Mio. 2 bis zu max. CHF Mio. 7,7 Mio., je nach Investitionen die noch getätigt werden.

Dazu bestehen Kennzahlen vom Kanton Thurgau, eine ist die Nettoverschuldung pro Einwohner, wobei die Nettoschuld durch die Anzahl Einwohner dividiert wird. Es wird dabei dargelegt, dass eine mittlere Verschuldung bei CHF 1'000.- bis 2'000.- liegt. Bei der Gemeinde Güttingen würde der maximale Wert in der „Spitze“ bei CHF 1'800.- pro Einwohner liegen, somit wäre dies eine mittlere Verschuldung und deshalb kein Grund zur Besorgnis. Das Bevölkerungswachstum sollte jedoch im berechneten Mass eintreten, was jedoch auch sehr wahrscheinlich ist.

Diskussion

Armin Griesemer stellt fest, dass der Betrag im öffentlichen Verkehr um CHF 30'000.- steigt, er möchte wissen ob dies bezüglich der neuen Haltestellen des Busses so ist oder ob dies im Thurgau prozentual auf die Gemeinden verteilt wird.

Urs Rutishauser antwortet, dass es sich hier nicht um Mehrkosten für die neuen Haltestellen handelt. Roger Oehrli wird die Begründung bis zur nächsten Versammlung erörtern.

Armin Griesemer merkt an, dass im Protokoll der letzten Versammlung unter dem Traktandum „Verschiedenes“ viele Fragen offen blieben und zu diesen keine Abklärungen durchgeführt wurden.

Zur Gasversorgung weist Armin Griesemer auf die Abstimmung im Kanton Bern hin, wo lediglich noch 50.6 % der Stimmberechtigten ein neues System, ohne Öl und Gas, abgelehnt haben. Er hinterfragt weshalb in Güttingen, in Strassen welche noch keine Gasleitungen enthalten, solche eingelegt werden sollen. Er betrachtet dies als Schildbürgerstreich, da aus Ansicht nach Gas wie Öl keine Zukunft mehr hat. Die Gaszulieferung hätte man schon lange beenden können, hier besteht aber das Problem, dass Markus Weber aussagt, dass ein Ringschluss vorhanden sein müsse. Bei der Sanierung von alten Leitungen sollte geprüft werden, wie viele Haushalte darüber noch Gas beziehen und ob an diese nicht eine Pauschale für eine Umrüstung ausgezahlt werden sollte. Er meint, dass einem Kredit für neue Gasleitungen nicht zugestimmt werden darf.

Urs Rutishauser ergänzt, dass beim Unterdorf keine Gasleitungen eingezogen wurden, jedoch wurde für die Überbauung Seewies explizit eine Gasversorgung gewünscht, die fünf Mehrfamilienhäuser werden alle mit Gas beheizt. Da dies aktuell immer noch die günstigste Variante ist, wird dies von den Investoren gewünscht.

Armin Griesemer akzeptiert diesen Grund nicht und meint, dass heute umweltgerecht gebaut werden sollte. Er meint, dass mit den Kosten der Gasleitung auch ein Grossteil an eine Tiefen-sonde finanziert hätte werden können.

Markus Weber erläutert, dass leider verpasst wurde, die Investoren ein Blockkraftwerk mit Gas zu erstellen, wodurch die Effizienz des Gases hätte gesteigert werden können. Er bestätigt, dass Gas nicht die beste Alternative ist, jedoch eine gute, wenn dazu eine Blockheizung erstellt wird. Er weist auf die neue Kompostieranlage in Tägerwilen hin, wo das Biogas in das Gasnetz läuft, was aufzeigt, dass in Zukunft noch weitere Möglichkeiten bestehen. Das bestehende Gasnetz kann nicht von heute auf morgen abgehängt werden.

Markus Weber erläutert des Weiteren, dass für die Bachstrasse noch kein Kredit gesprochen wurde, dieser ist lediglich in der Investitionsrechnung aufgeführt und wird im Mai 2019 zur Abstimmung gebracht, dann kann nochmals darüber diskutiert werden. Hingegen legt er dar, dass wenn sowieso Grabarbeiten für eine Wasserleitung vorgenommen werden, lediglich die zusätz-

liche Leitung kosten verursacht, wodurch das Preis-, Leistungsverhältnis dann auch nicht mehr so schlecht aussieht. Gas ist für alte Liegenschaften, mit Radiatorenheizungen, wo geringe Platzverhältnisse bestehen, eine Alternative, welche von Gesetzes wegen nicht verboten ist.

Urs Rutishauser ergänzt, dass bei der Zentrumsüberbauung festgelegt wurde, dass diese an die Fernwärmeleitung der Sägerei angeschlossen werden muss. Hier ist man einen zukunftsorientierten Schritt gegangen, die Leitungen wurden bei der Sanierung der Hauptstrasse bereits eingelegt.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt, das Budget 2019 (Erfolgsrechnung und Investitionsrechnung) zu genehmigen.

Abstimmung

Der Antrag wird **grossmehrheitlich genehmigt**.

5. Steuerfuss 2019

Ausgangslage

Das Budget 2019 wurde mit der Annahme des gleichbleibenden Steuerfusses von 57% erstellt, dieser soll so belassen werden.

Diskussion

Es wird keine Diskussion gewünscht.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt, den unveränderten Steuerfuss von 57% für das Jahr 2019 zu genehmigen.

Abstimmung

Der Antrag wird **grossmehrheitlich genehmigt**.

6. Nachtragskredit Römerweg Süd

Ausgangslage

Markus Weber erläutert, dass mit dem Projekt etwas gebaut wurde, wofür kein Projektierungskredit eingeholt wurde, weshalb nun ein Nachtragskredit eingeholt werden muss, was unangenehm ist. Er bestätigt jedoch, dass hier das Geld nicht verschleudert wurde, sondern der Kredit vorgezogen wurde. Er erläutert die Kosten analog der Botschaft. Die Arbeiten wurden im Zuge der Trottoireerschliessungen Römerweg bis Schulhaus und vom Pfortner Richtung Altnau umgesetzt. Diese Arbeiten wurden auf Wunsch des Baumeisters vorgezogen, da das Unternehmen über Kapazität verfügte.

Markus Weber informiert, dass es beim Römerweg in den letzten Jahren mehrere Wasserleitungsbrüche gab, was pro Fall zwischen CHF 5'000.- und CHF 10'000.- kostet, weshalb man auch froh war, die Sanierung vornehmen zu können.

Diskussion

Es wird keine Diskussion gewünscht.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt, den Nachtragskredit von CHF 220'000.- für die Sanierung Römerweg Süd zu genehmigen.

Beschluss

Der Antrag wird **grossmehrheitlich genehmigt**.

7. Nachtragskredit Altnauerstrasse

Ausgangslage

Markus Weber informiert über das Projekt „Trottoir Römerweg bis Schulhaus“ sowie „Pfortner Altnauerstrasse Teil West“. Das Projekt wurde vom Kanton angegangen, er war hier in der führenden Rolle, die Gemeinde hatte lediglich den Kostenanteil zu tragen. Leider wurde verpasst, die Kosten über das Konto „Schulwegsicherung“ abzurechnen, dieses wurde bereits vorgängig, frühzeitig aufgelöst. Auch hier wurde verpasst, bei den Stimmbürgern den Kredit einzuholen, es wurde jedoch bereits an verschiedensten Gemeindeversammlungen darüber informiert, wobei es nie einen Widerstand gab. Das Projekt dient der Sache und das Geld wurde sinnvoll ausgegeben.

Diskussion

Es wird keine Diskussion gewünscht.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt, den Nachtragskredit von CHF 240'000.- für den Ausbau Altnauerstrasse zu genehmigen.

Beschluss

Der Antrag wird **grossmehrheitlich genehmigt**.

8. Kreditbegehren KiSee

Ausgangslage

Sandra Stadler stellt das Projekt vor, welches sie auch bereits an der Orientierungsversammlung und an der Kirchgemeindeversammlung präsentiert hat. Sie informiert, dass im Güttinger Blättli, in anderen Medien und an der letzten Versammlung vermehrt über das Projekt informiert wurde. Der Situationsbedarf ist in Güttingen gegeben. Die Gemeinde Güttingen arbeitet seit vier Jahren mit dem Tagesfamilienverein Kreuzlingen zusammen, dies da der Bedarf für die Randzeitenbetreuung von Schulkindern und die Tagesbetreuung von Kleinkindern stetig steigt. Sie wird sehr oft von Familien bezüglich des Betreuungsangebots kontaktiert, von Familien die hier wohnen sowie solchen die einen Zuzug in Betracht ziehen. Häufig bleibt es bei der Anfrage, da der Bedarf nicht abgedeckt werden kann, was sie aus politischer Sicht sehr bedauert. Auch der Tagesfamilienverein findet nicht ausreichend Familien, welche die Nachfrage abdecken.

Im letzten Güttinger Blättli wurde der Aufruf publiziert, dass Familien ihren Bedarf anmelden sollen. Bei den Rückmeldungen wurde geprüft, ob es sich dabei um Familien, welche bereits im Tagesfamiliensystem integriert sind oder es sich um solche handelt, welche bei der Bedarfserhebung, im Frühjahr 2018, beteiligt haben. Gemäss Auswertung wird aktuell für acht Kinder, für an zwei bis drei Tagen, ein Betreuungsplatz gesucht, dies möglichst auf den Schuljahresbeginn 2019. Desweiteren gibt es durchschnittlich acht Kinder welche den Mittagstisch besuchen. Ebenso geht aus der Bedarfserhebung hervor, dass für bis zu zwölf Kinder täglich eine Randzeitenbetreuung gewünscht wird. Bezüglich der Seniorenbetreuung ist Anspruch geringer und im Moment für eine Tagesbetreuung nicht gegeben, dass hier aktuell aktiv kein Angebot erstellt wird, aber mit dem Projekt KiSee für die Zukunft geplant ist.

Sandra Stadler erläutert, dass es sehr viele Senioren gibt, welche fit sind und vieles an ihren Erfahrungen gerne weitergeben möchten, immer mehr auch an Kinder. Kinder sind sehr wissbegierig, möchten mehr erfahren und können davon profitieren. Früher war dies, drei Generationen unter einem Dach, ein normales Familienmodell, was heute vielerorts fehlt.

Im KiSee ist ein Angebot für Krippenkinder, mit dem Alter von drei Monaten bis zum Eintritt Kindergarten, ein Schülerhort, Kindergarten bis sechste Klasse, mit einer ca. 12-Stunden-Betreuung und einer aktiven Unterstützung durch Senioren, mit einer Mitwirkung mit zum Beispiel einer Hausaufgabenhilfe, Jassen lernen, zusammen kochen, stricken etc.

Des Weiteren hat sich aus Zufriedenheitsanalyse und dem bestehenden Bedarf, zum Beispiel der Väter- und Mütterberatung, dass mehr Räume benötigt werden. Auch die Jugendlichen hätten gerne ein grösseres Angebot, um im Dorf etwas unternehmen zu können, was ebenfalls unter dem Dach vom KiSee stattfinden könnte. Der Seniorenrat bietet Smartphone-Schulungen, Vorträge und weiteres an, wofür ebenfalls Räumlichkeiten gesucht werden, dies hätte ebenfalls in einem solchen Generationenhaus platz.

Die Kommission für familienergänzende Betreuungsaufgaben, welche seit acht Jahren besteht, hat für das KiSee verschiedene Standorte geprüft und mit privaten Anbietern gesprochen. Aktuell wird von niemandem ein solches Angebot für Güttingen geplant. Es wurde auch mit Vereinen und Nachbargemeinden gesprochen. Am Schluss ergab sich, dass es sinnvoll ist, ein anfängliches Angebot, mit der Trägerschaft politische und Schulgemeinde, aufzubauen.

Nach der Prüfung von verschiedenen Standorten bestand eine Favoritenliegenschaft, das Kirchgemeindehaus, welches mit dem Kanton geprüft und für optimal eingestuft wurde. Seit Mitte letzter Woche ist nun jedoch klar, dass dies nicht möglich ist, da die Stimmbürger den Antrag zum Umbaukredit abgelehnt haben.

Der Gemeinderat und die Schulbehörde beabsichtigen das Projekt weiter zu verfolgen. Es ist geplant eine Arbeitsgruppe zu erstellen, sofern Antrag 1 zugestimmt wird, welche einen neuen Standort und eine rasche Lösung, vor allem für die Schulkinder, suchen soll.

Das Grobbudget ist auf der Website der Gemeinde publiziert, dies ist jedoch nun nicht mehr gültig, da es auf die Lösung mit dem Kirchgemeindehaus ausgelegt wurde. Zudem ist Sandra Stadler ein Fehler unterlaufen, sie hat für das Budget ab dem zweiten Betriebsjahr irrtümlich CHF 80'000 statt CHF 36'700.- eingesetzt.

Diskussion

Werner Schellenberg bestätigt, dass der Kredit an der Kirchgemeindeversammlung abgelehnt wurde. Er möchte von den Stimmbürgern wissen, ob im Saal wirklich acht Eltern bereit wären, für eine Betreuung CHF 85.-/Tag zu zahlen. Er meint, dass eine Umfrage zu beantworten nicht das Selbe ist, wie die Kosten zu bezahlen.

Sandra Stadler ergänzt, dass ein Volltarif in den Nachbargemeinden für eine tägige Betreuung,, bei einem Einkommen von CHF 100'000.- bei CHF 80.- bis 97.-, und danach abgestuft je nach dem weniger, finanzschwachen Eltern bezahlen ca. CHF 50.-/Tag.

Rund zehn Personen bezeugen mit ihrem Aufstehen, dass sie bereit wären für die Kinderbetreuung CHF 85.-/Tag zu bezahlen.

Des Weiteren berichtet Werner Schellenberg, dass er in Bezug auf das Projekt auch aufmerksam war und fündig wurde. In der Tierwelt ist er auf ein Inserat der Gemeinde Haslen, bezüglich eines Verkaufes eines Occasion-Kindergartens mit 90m², für CHF 6'000.-, gestossen.

Armin Griesemer ergänzt bezüglich Standort, dass bei ihm zwei Räume mit 75m², neben der Landwirtschaft, leer stehen, mit Küche und Toilette, kostenlos genutzt werden dürften und nur die Nebenkosten beglichen werden müssten. Er vermutet jedoch, dass dies zu klein ist. Als weiteren Standort sieht er bei der Schulanlage mit den Innenhöfen, es besteht ein grosser Teil neben dem Kindergarten, der offen ist von rund 180m², was genutzt werden könnte, sofern der Architekt nicht das Urheberrecht darauf erhebt, dass dort nichts erstellt werden kann. Als dritte Möglichkeit führt er Altnau auf, wo bei der Überbauung Raiffeisenbank bestimmt noch jegliche leere Räumlichkeiten verfügbar sind.

Hanspeter Gamma zieht in Betracht, dass allenfalls die Raiffeisenbank ihr Gebäude in Güttingen allenfalls für das Projekt KiSee evtl. sogar kostenlos zur Verfügung stellen würde.

Sandra Stadler informiert, dass dieser Standort, neben dem Kirchengebäude, ebenfalls geprüft wurde. Leider kommt das Gebäude überhaupt nicht in Frage, da es für die gesetzlichen Ansprüche zu stark umgebaut werden müsste. Die Räumlichkeiten sind aktuell zu verschachtelt, es besteht zu wenig Tageslicht und es sind keine Fluchtwege vorhanden.

Aufgrund des Abstimmungsergebnisses der letzten Woche, wurde im Gemeinderat kurzfristig für die heutige Versammlung ein neuer Antrag zusammengestellt, dass dieser rechtlich korrekt ist und am Ende der Versammlung keine Rüge platziert werden muss. Deshalb wird nun zu Antrag 1 durch den Gemeinderat ein Änderungsantrag gestellt.

Die Finanzkompetenz des Gemeinderates liegt bei einmaligen Ausgaben bei 4-Steuerprozenten in Bezug auf das Vorjahr, dies wären somit CHF 81'620.-, bei wiederkehrenden bei CHF 20'405.-.

Antrag 1

Der Gemeinderat beantragt der Versammlung, dem Projekt KiSee, einer jährlichen Defizitgarantie, im Rahmen von CHF 80'000.-, ab 2020 zuzustimmen. Für das erste Betriebsjahr 2020 (August bis Dezember) fällt das Defizit geringer aus (CHF 55'000.-). Das Projekt dauert bis Juli 2022, dann ist die Überführung in die Vereinsstruktur angedacht. Die Ein- und Ausgaben für den Betrieb fliessen ab Budget 2020 in die laufende Rechnung der Politischen Gemeinde. 50% des Defizits wird von der Primarschulgemeinde Güttingen übernommen.

Rückzug Antrag 1

Der Gemeinderat zieht den Antrag 1 zurück und stellt den nachfolgenden Änderungsantrag.

Änderungsantrag zum Antrag 1

Der Gemeinderat beantragt der Versammlung, im Grundsatz dem Projekt KiSee für Güttingen zuzustimmen. Der Gemeinderat setzt eine Arbeitsgruppe zur Prüfung von einem alternativen Standort ein. Das Kreditbegehren wird an einer nächsten Versammlung beantragt. Der Gemeinderat soll innerhalb der Finanzkompetenz, so bald als möglich, den Mittagstisch zu einem Schülerhort ausbauen. Im Bereich Kinderkrippe können bei Bedarf im Bereich der Finanzkompetenz ausserkommunale Projekte unterstützt werden.

Beschluss

Der Antrag wird mit **54 Ja-Stimmen** zu 25 Nein-Stimmen, bei 21 Enthaltungen **genehmigt**.

Antrag 2

Der Gemeinderat beantragt, der Miete des umgebauten Erdgeschosses des reformierten Kirchgemeindehauses, zu einem monatlichen Mietzins von CHF 1'600.-, inkl. Parkplätze und Garagenteil, mit der Möglichkeit der Untervermietung und einer Laufzeit von 20 Jahren zuzustimmen.

Rückzug Antrag 2

Der Gemeinderat zieht den Antrag zurück, da aufgrund der Abstimmung der Kirchgemeindeversammlung, vom 12. Februar 2019, die Voraussetzung für die Miete nicht gegeben ist.

9. Verschiedenes und Umfrage

a) Zentrumsüberbauung

Urs Rutishauser stellt den Zeitplan vor. Am 20. November 2018 wurde der Gestaltungsplan in Kraft gesetzt. Das Ziel der Investoren ist im Juli 2019 Baugesuch öffentlich aufzulegen. Sofern das Baugesuch den Anforderungen entspricht und keine Einsprachen erfolgen, kann es im November 2019 bewilligt und im Frühling 2020 mit dem Bau begonnen werden.

b) Vorstellung neue Mitarbeiter

Urs Rutishauser stellt Silvia Obertüfer, die neue Leiterin Finanzen, der Gemeindeverwaltung vor. Sie ist seit dem 1. Januar 2019 im Einsatz.

Ebenso stellt Urs Rutishauser Roger Oehrli vor, er wurde befristet für die Vakanz im Bereich „Leitung Finanzen“ angestellt und hat die Verwaltung tatkräftig unterstützt. Er wird Silvia Obertüfer noch einarbeiten und dann im Frühjahr mit seiner Familie nach Finnland auswandern. Silvia Obertüfer wird zur Begrüssung und Roger Oehrli zum Dank für den Einsatz ein Blumenstraus überreicht.

c) Projekt Winterlishof

Markus Weber informiert über die Erschliessung in den Aussengebieten. Anhand von Plänen informiert er über das Projekt, weist jedoch darauf hin dass diese provisorisch sind. Es wird darin dargestellt, welche Leitungen geplant sind, die Linienführung ist jedoch noch offen.

In den Aussengebieten soll hauptsächlich eine Leitung vom Eichhof Richtung Trafostation, zu den Aussenhöfen und weiter Richtung Bleihof. Vom EW besteht der Bedarf einer Ringleitung, um die Trafostationen zu verbinden und so die Versorgungssicherheit zu erhöhen. Ebenso wurde von der Peter Knup AG, Beerenkulturen, ein Gesuch für die Verlängerung ihrer Seewasserleitung, vom Eichhof Richtung Bleihof, zu verlängern eingereicht.

Im selben Zug wäre es für die Wasserversorgung von Vorteil, wenn vom Winterlishof bis Stoggen die Wasserleitung ebenfalls zur Ringleitung verbunden würde, wodurch auch die Brandschutzverhältnisse verbessert würden.

Mit diesen Grabarbeiten sollen im Gleichen die weiteren, in den nächsten zehn Jahren anfallenden Leitungsarbeiten bezüglich der Abwassererschliessung geprüft und verbaut werden. Von der Firma Wälli AG wurde ein Vorschlag unterbreitet, wie die Abwassererschliessung des ganzen Gebietes erstellt werden könnte. Es handelt sich hierbei lediglich um einen Vorschlag.

Des weitem informiert Markus Weber über bereits umgesetzte Arbeiten. Im Winterlishof wurden umfangreiche Bauarbeiten vorgenommen. Es wurden alle Höfe, Hoheneich, Eichhof, Winterlishof für das Elektrisch und das Glasfasernetz mit neuen Leerrohren ergänzt. Dazu wurden Abwasserleitungen gebaut und mit den Wasserleitungen Ringschlüsse erstellt um auch hier die Versorgungssicherheit besser gewährleisten zu können.

Die Kosten für diese Arbeiten sind im Budget enthalten und wurden entsprechend eingehalten. Wenn bei den Grabarbeiten gleich mehrere Leitungen eingezogen werden können, kann im Bereich der Bau- und Anpassungskosten gespart werden.

d) Hafengebäude

Urs Rutishauser informiert, dass das Hafengebäude, vor allem jedoch die sanitären Anlagen, stark sanierungsbedürftig sind. Es wurde deshalb eine Arbeitsgruppe gebildet, zusammengesetzt aus Mitgliedern des Wassersportvereins, der Hafenkommission und aus der Gemeinde, präsiert wird sie von Marcel Mussoi. Er bittet Marcel Mussoi über den aktuellen Stand der Arbeiten sowie wie ein neues Gebäude aussen könnte zu informieren.

Marcel Mussoi stellt anhand von Planunterlagen ein mögliches Projekt für ein neues Hafengebäude vor. Er berichtet über die Grundsätze zum Projekt. Vom Kanton bestehen bezüglich der WC-Anlagen Auflagen, es sollte ein Hafenmeisterbüro integriert sein, ein Lagerraum, ein kleiner Raum mit Küche für ca. 50 Personen, mit dem Ziel, dass es für die nächsten 40 Jahre bestand hat.

Beim vorgeschlagenen Projekt sollen die Fahrräder nicht mehr im Hafengebäude sondern beim Parkplatzgelände untergebracht werden. Die Entsorgung soll mit Unterflurcontainern gelöst werden. Bei den sanitären Anlagen sollen die Duschen separat abgeschlossen werden können, um diese, wenn kein Bedarf besteht, sauber halten zu können. Die Zugänglichkeit wäre ausschliesslich über eine Türe, um ebenfalls Verunreinigungen kontrollieren zu können.

In der Mitte des Traktes ist die Technik, ein Putzraum, das Lager und das Hafenmeisterbüro untergebracht und in der Front zum See der Raum.

Im Obergeschoss soll ein weiterer kleiner, unbeheizter Raum erstellt werden, welcher über eine Aussentreppe erreicht werden kann. Dieser könnte für kleine Veranstaltungen oder Sitzungen genutzt werden.

Marcel Mussoi bekundet, dass er sich sehr freuen würde, wenn das Projekt in diesem Rahmen realisiert werden könnte.

e) Gewässerprojekte

Sommeri-Volg Sammler

Max Wicker erläutert das Projekt Sommeri-Volg Sammler, welches den Bereich oberhalb Sommerstrasse sowie den Bereich unterhalb des Volges, unter der Hauptstrasse, betrifft. Im Jahr 1999 gab es eine Überflutung, was dazu geführt hat, dass man in den letzten Jahren die Gewässer fortlaufend saniert hat. Der nächste Schritt wäre die grosse Sanierung, dies wäre die Vervollständigung zur Aufweitung der Rückhaltebecken an der Sommerstrasse. Hier würde sollen vier Rechen eingebaut und auch der Abtransport von Geschiebe vereinfacht werden. Die Arbeiten zum Volg-Sammler wurden im letzten Herbst aufgrund eines Notfalls, einer SUK-Massnahme, umgesetzt. Bei den letzten starken Regenfällen wurde die Mauer hinterspült, weshalb ein dringender Handlungsbedarf bestand. In Absprache mit den Landbesitzern durfte nun auch ein befestigter Weg erstellt werden, dass die Stelle bequem unterhalten werden kann.

Der aktuelle Zustand ist im Grundsatz gut, jedoch ist der Otmarbach sehr gefährdet, im oberen Bereich gab es bereits einige Erdbeben und kann es immer wieder geben. Mit den Fängern kann einer Überschwemmung vorgebeugt werden.

Absturz Brugg-Neuwies

Max Wicker berichtet, dass in diesem Bereich starkes Gefälle besteht. Aufgrund von Wasser- not im Jahr 2013 mussten Notmassnahmen ergriffen werden, wobei der Schieber geschlossen wurde, jedoch nicht alle weiteren geplanten Massnahmen, einer Sanierung, umgesetzt werden konnten, der entsprechende Kostenvoranschlag lag bei CHF 53'800.-. Der Kanton hat dieses Projekt damals abgelehnt, er wünscht, dass auch eine Verbesserung vorgenommen wird, dies würde auch der Bund finanziell unterstützen, dann wenn die Sanierung mit einer Fischtreppe gelöst würde und damit die Ökologie und Biodiversität aufgewertet würde. Mit dieser Umsetzung könnten die Fische in Zukunft bis zur Sägerei aufsteigen. Die Kosten würden sich auf CHF 350'000.- belaufen, Bund und Kanton würden davon 80% übernehmen.

Sobald die Projekte spruchreif sind werden sie an einer nächsten Versammlung vorgelegt und zur Abstimmung gebracht.

Werner Schellenberg berichtet, dass der Bach seit 80 Jahren so besteht und noch nie ein Franken investiert wurde. Immer Sommer war der Bach ausgetrocknet, eine Überschwemmung war dort nie ein Problem. Aus seiner Sicht werden hier CHF 350'000.- von Steuergeldern investiert, wo es nicht nötig ist. Auch wenn Unterstützungsbeiträge durch Bund und Kanton zugesichert sind, dies sind ebenfalls Steuergelder. Es ist für ihn fragwürdig soviel Gels zu investieren, nur dass die Forellen 2-300 Meter weiter hochschwimmen können. Rein schon aus finanzieller Ansicht ist er gegen dieses Projekt.

Andreas Niedermann erläutert, dass am Ort ein Schieber besteht, welcher mit einer Leitung zu ihrem Weiher führt. Laut den vorgängigen Erläuterungen von Max Wicker soll dieser entfernt werden, was jedoch keinesfalls möglich ist, da bei Hochwasser die Leitung verstopft würde. Er bittet dies nochmals genau zu prüfen. Zudem besteht der Schieber, dass bei Hochwasser dies abgeschwächt werden kann.

Max Wicker bestätigt, dass es sich beim Schieber um einen wichtigen Punkt handelt, hier soll lediglich der Handschieber aufgelöst werden, nicht der Schieber an und für sich. Er berichtet diesbezüglich, dass es im 2015 kein Wasser mehr im Hornbach gab, jedoch alles Wasser in den Sägeweiher floss. Für den Sägeweiher bzw. den Wasserzufluss besteht eine Konzession, welche auch bleiben soll, jedoch soll die Überlaufregulierung soll mit dem Projekt klar gegeben sein. Der Schieber soll mit dem Projekt automatisch reguliert werden und nicht mehr von Hand verstellbar sein. Dies ist nicht Nachteilig, sondern die Präferenz liegt bei einem Schadenfall ganz klar beim Fliessgewässer.

Ebenso erläutert Max Wicker, dass bevor der Absturz gebaut wurde, dort keiner bestand, weiss aber nicht wieviel Jahrzehnte oder Jahrhunderte dies zurückliegt. Hier geht es um Biodiversität. Es wird klar dargelegt, wie wichtig solche Vernetzungen heute sind. Mit wenig Aufwand kann sehr viel erreicht werden. Letztendlich geht es hier nicht um die Fische, sondern um den Mehrwert. Es können auch von der Gemeinde nur die CHF 53'000.- für den Umbau eingesetzt werden, was jedoch vom Kanton nicht unterstützt wird. Das Gewässerbaugesetz wird jedoch in Zukunft solche Projekte fordern.

Armin Griesemer unterstützt die Ansicht von Werner Schellenberg. Das Geld, das für dieses Projekt eingesetzt werden soll, muss auch von irgendwo herkommen. Das Wort Biodiversität klingt gut, wo die Natur noch Natur war, gab es jedoch auch noch keine Flugzeuge. Auch der Bus, welcher durch das Dorf fährt und oft anhält macht die Umwelt kaputt. Man kann nicht an einem Ort ziehen und am andern reparieren. Auch aufwärts wurde in den letzten 60 – 70 Jahren nie etwas am Bach verändert. Hochwasser gab es nur, weil heute das Holz nicht mehr zusammengenommen wird, weil man beim Fuchsloch eine Bachverbauung vorgenommen hat, diese nicht unterhalten hat, weshalb es das Holz hinausgeschwemmt und abwärts geschwemmt und dann verstaute hat. Mehr Ordnung bringt auch weniger Probleme.

Max Wicker erläutert, welche Massnahmen seit dem Jahr 1999 vorgenommen wurden und er gibt Armin Griesemer Recht, dass zuvor nicht soviel gemacht wurde. Im Seebereich wurde eine nachhaltige Verbesserung bezüglich der Hochwassersituation vom See her gemacht. Die ganze Strecke bis zur Baslerhofbrücke wurde nachhaltig verändert im Sinne der Ökologie und Biologie. Im letzten Jahr wurde die Baslerhofbrücke in Betrieb genommen, dort wurde eine Aufweitung vorgenommen. Im Bereich Bahnhof- bis Bachstrasse wurden grosse Fällaktionen vorgenommen, Aufweitungen und nachhaltige Sanierungen. Die Anstösser sind hier die „Nutzniesser“ im Sinne der Optik, aber auch die Tierwelt ist hier wieder zurückgekehrt. Bei der Brücke bei Fritschi und Griesemer musste die Mauer saniert werden, diese war unterspült und massiv einsturzgefährdet, auch dies wurde möglichst ökologisch vorgenommen. Nachhaltig wurden Fischunterstände gebaut und Bermen, bis zur Hauptstrasse, dass sich möglichst viele Lebewesen wieder einleben und einquartieren können. Die Chance sollte wahrgenommen werden, ein solches Projekt für so wenig Geld umsetzen zu können. Wird der Beitrag nicht von Güttingen beansprucht, wird er andernorts vergeben. Wenn möglich wird das Projekt an der Rechnungsgemeinde ausführlich vorgestellt.

Josef Steinmann fordert Max Wicker auf, den Bach wieder einmal zu besichtigen. Dieser wachse zu und zudem hat es laut seiner Aussage keine Fische darin. Die Fische, die sich früher darin befanden, kamen vom Moggenweiher her. Er glaubt nicht, dass es mit der Fischtreppe ein höheres Fischaufkommen gibt, zudem laufe noch heute Gülle den Bach hinab. Desgleichen empfiehlt er jedoch den Einlenker bei der Brücke Otmarbach zu sanieren, er befürchtet, dass es bei Hochwasser dort wieder eine Überschwemmung gibt.

Max Wicker beruhigt, dass diesbezüglich Messungen vorgenommen wurden, wobei sich zeigte, dass dort kein Problem besteht. Er berichtet, dass Peter Hilpert noch heute im unteren Bereich Hornbach Fische einsetzt. Zudem bestätigt er, dass es schon lange kein Güllenvorkommen in den Bächen gab, welches der Tierwelt geschadet hat.

f) Neue Gemeindeordnung

Urs Rutishauser berichtet, dass die bestehende Gemeindeordnung überarbeitet wird, darüber wurde bereits schon berichtet. Die ad hoc Kommission hat bereits dreimal getagt und hat die Arbeiten eigentlich abgeschlossen. Im März 2019 soll der Vorschlag im Gemeinderat genehmigt werden, danach soll dieser bis ca. Mai an den Kanton zur Vorprüfung eingereicht werden, danach soll die neue Gemeindeordnung zur Vernehmlassung öffentlich aufgelegt werden und dann an der Gemeindeversammlung vom November 2019 zur Abstimmung gebracht werden.

g) Pumptrack

Mario Jucker, Vereinspräsident Pumptrack Güttingen, informiert über den aktuellen Stand des Projektes. Die Finanzierung ist fast gesichert, es fehlen nur noch CHF 4'000.- um das Projekt zu sichern, wodurch voraussichtlich im Frühjahr mit dem Bau begonnen werden kann.

Das Projekt wird von vielen regionalen Unternehmungen unterstützt.

Werner Schellenberg möchte wissen, ob der Verein bestehen bleibt, ob dieser eine Haftung übernimmt, wer die Anlage betreibt, wer die Anlage pflegt und wer die Aufsicht hat. Er möchte auch wissen, wie es sich verhält, wenn sich der Verein auflöst. Ebenso möchte er wissen wie es mit den Toilettenanlagen gelöst wird. Bezüglich der anderen Punkte wurde bereits an der letzten Versammlung informiert. Bezüglich Unterhalt wird der Verein Unterstützung leisten und sicher zum Teil auch Arbeiten ausführen, aber es wird auch ein Teil von der Gemeinde übernommen. Der Verein ist nicht Besitzer der Anlage, sondern er hilft zur Finanzierung und Realisierung. Eigentümer des Landes und der Anlage ist die Gemeinde. Der Verein wird keine Haftung für den Pumptrack, diese liegt bei den Nutzern selbst, analog wie bei einem Spielplatz. Hier gilt zu erwähnen, dass das BFU die Unfallgefahr bei einer Pumptrackanlage als sehr gering einschätzen.

Urs Rutishauser ergänzt, dass zwischen der Gemeinde und dem Verein Pumptrack eine Vereinbarung abgeschlossen wird, in welcher die Beteiligung durch den Verein, die Kostenübernahme etc. geregelt werden. Zudem ergänzt er, dass eine mobile Toilettenanlage erstellt wird. Werner Schellenberg weist auf den Vorfall mit der Wasserrutschbahn in Steckborn und Romanshorn hin, wo es schwere Unfälle gab und das Rechtsverfahren bezüglich der Haftung immer noch offen ist. Er möchte, dass dies für Güttingen vermieden wird.

Armin Griesemer erwähnt, dass im Bereich Pumptrack Armin Vogt und Roland Müller für ihre Mäharbeiten die Visiere vor Ende der Einsprachefrist ausgerissen haben. Er hat Einsprache erhoben. In dieser hat er aufgeführt, dass oberhalb ein Zaun erstellt werden muss. Zudem bemängelt er, dass sich auf dem letzten Plan der Erschliessungsweg auf seinem Grundstück befand. Er bedauert, dass die Situation nicht mit ihm vor Ort begutachtet wurde. Bezüglich dem öffentlichen WC ergänzt er, dass die öffentliche Hand IV-gerechte Anlagen vorschreibt. Er ist überzeugt, dass die Gemeinde dazu noch verpflichtet wird. Zudem erachtet er ein Toitoi als Schandfleck.

h) Schwelle Hörnlistrasse

Daniel Artho möchte wissen ob es sich bei der Schwelle Hörnlistrasse um ein Provisorium handelt.

Urs Rutishauser erklärt, dass dies noch nicht entschieden ist bzw. wird sie allenfalls etwas abgeflacht. Es ist aber ziemlich sicher, dass sie nicht mehr entfernt wird, da eine Temporeduktion erreicht wurde, was für den Schulweg gut ist.

Urs Rutishauser weist darauf hin, dass falls jemand einen Verfahrensfehler oder einen Mangel an der Versammlungsführung rügen möchte, dies umgehend zu erfolgen hat.

Es gibt keine Wortmeldungen.

Urs Rutishauser bedankt sich für die zahlreiche Teilnahme, schliesst die Versammlung um 22.15 Uhr und lädt die Teilnehmer zu einem anschliessenden Apéro ein.

Für die Gemeindeversammlung Gemeinde Güttingen

Der Gemeindepräsident

Die Gemeindegeschreiberin